Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 20

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einnahmenkontrolle, die allein rund 250 Angestellte erfordert, an ihren gegenwärtigen Domizilen in Basel, Zürich und St. Gallen verbleiben könnte. Dies hätte jedoch zur Folge, das die Vereinheitlichung des Dienstes nicht durchgeführt und die damit zusammenhängende Personalreduktion und Ersparnis nur zum kleinsten Teil verwirklich werden könnte. Ein solches Vorgehen stände auch im Widerspruch mit der Dienstorganisation des Bundesbahn-Betriebes, die in der Vollziehungsverordnung zum Rückkaufsgesetz vorgesehen ist.

Mit der bevorstehenden Verstaatlichung der Jura-Simplon-Bahn wird deren Verwaltungsgebäude auf der grossen Schanze (veröffentlicht in Bd. XIV Nr. 9 und 10 der «Eisenbahn») frei. Dieses kann durch Anbau von zwei Flügeln vergrössert werden und es wäre dadurch möglich Raum zu schaffen für das Präsidium, das Finanz-, Betriebs-, Bau- und Rechtsdepartement, ferner für den Vorsteher des kommerziellen Departements samt dem Personentarif- und Frachtreklamationsbureau d. h. für zusammen 292 Beamte und Angestellte. Dagegen verbliebe für die weiteren 322 kein Raum verfügbar. Diese müssten in Privathäusern untergebracht werden. Da nun bekanntlich die Unterbringung einzelner Dienstzweige in Privathäusern den Nachteil hat, dass zeitraubende Umständlichkeiten im Geschäftsgang entstehen und da erfahrungsgemäss die Miete sich höher stellt, als die Verzinsung eines Neubaues, so kann der Generaldirektion der Bundesbahnen nur beigepflichtet werden, dass sie die Errichtung eines Neubaues in Aussicht nimmt, der auf einem früher von der schweizerischen Centralbahn für Beamtenwohnungen erworbenen Baugrund an der Brückfeld- und Mittelstrasse zu stehen kommt. Von dem 4800 m^2 betragenden Bauplatz sollen vorläufig 2000 m^2 verwendet werden. Der Rest bleibt frei für weitere Ausdehnung. Die Baukosten des neuen Dienstgebäudes, das die Gütertarifbureaux mit 38, die Einnahmenkontrolle mit 250, die Drucksachenverwaltung mit 20 und die Billetdruckerei mit 14 (zusammen 322) Beamten und Angestellten aufzunehmen hat, sind auf 650 000 Fr. veranschlagt. Dazu kommen noch 50 000 Fr. für den Bauplatz und 80 000 Fr. für Mobiliar, Gerätschaften und Unvorhergesehenes, sodass sich der Gesamtbetrag auf 780 000 Fr. stellt. Wie aus der Rubrik «Konkurrenzen» in unserer heutigen Nummer ersehen werden kann, ist der Wettbewerb für den betreffenden Neubau bereits ausgeschrieben.

Monats-Ausweis über die Arbeiten im Albula-Tunnel (Gesamtlänge 5866 *m*) für den Monat Oktober 1901.

Gegenstand	Nordseite	Südseite	Zusammen
Sohlenstollen:			
Gesamtlänge Ende Monats . *m*	1657,8	1811,8	3469,6
Monatsfortschritt . . . . . *m*	197,6	172	369,6
Täglicher Fortschritt . . . *m*	6,37	5,55	11,92
Fertiger Tunnel:			
Gesamtlänge Ende Monats . *m*	1250	808	2058
Monatsfortschritt . . . . . *m*	20	78	98
Arbeiterzahl, täglich. Durchschnitt:			
im Tunnel	254	319	573
ausserhalb des Tunnels . . .	146	119	265
zusammen	400	438	838
Gesteinsverhältnisse vor Ort . .	Granit	Granit	
Wasserzudrang, b. Tunnelportal gemessen . . . . . Sek./*l*	236	60	
	Vor Ort trocken		

Sowohl auf der *Nordseite*, wie auf der *Südseite* waren die Gesteinsverhältnisse im Sohlenstollen günstiger als im Vormonat und ist, bei ungestörtem Betrieb mit je 3 Bohrmaschinen auf jeder Seite, der grösste bisher erreichte Monatsfortschritt erzielt worden.

Ueber Baggerarbeiten am Königsberger Seekanal wird vom Centralblatt der Bauverwaltung berichtet, dass im Jahre 1900 daselbst durch Baggerung zusammen rund 1 675 000 m^3 Material gefördert worden sind. Dieses durch Aufnahme des Kanalprofils vor und nach der Baggerung ermittelte Quantum verteilt sich auf rund 780 000 m^3 durch Schwemmbaggerung und 895 000 m^3 durch Schiffstransport weiter beförderte Masse. Bei der Schwemmbaggerung, die nur für entsprechend leicht löslichen Grund und auf relativ geringen Distanzen anwendbar ist, wird das Baggergut mittels Kreiselpumpen unter Zusatz von Spülwasser in Röhren über die Seitendämme des Kanals gedrückt, während das andere Material in mit Boden- oder Seitenklappen versehenen Transportkähnen nach dem Ablagerungsort geschleppt wird. Die Förderungs- und Transportkosten ergaben sich im Jahresmittel bei den vier für Schwemmbaggerung arbeitenden Baggern mit 42,1 Pfennig pro m^3 und bei den acht andern mit Transportkähnen arbeitenden Baggermaschinen mit 52,6 Pfennig pro m^3, in welchen Kosten alle Ausgaben für Löhne, Materialien und Unterhaltung der Bagger und Schiffe enthalten sind. Die entsprechenden Kosten hatten im Rechnungsjahre 1898/1899, bei Verwendung der gleichen Baggermaschinen und einer Gesamtleistung von rund 1 730 000 m^3 nur 28,3 und 42,1 Pfennig pro m^3 betragen. Das ungünstigere Ergebnis des Jahres 1900 wurde durch häufigen Wechsel der Arbeitsstelle und weite Transporte des Baggergutes verursacht.

Georg Veith. Am kommenden 21. November begeht Professor Georg Veith seinen achtzigsten Geburtstag. Wir bringen dem greisen Lehrer in seinem stillen Heim an der Sonnenbergstrasse in Stuttgart bei diesem Anlasse unsere aufrichtigen Glückwünsche dar. Mit den zahlreichen Freunden, die er sich in 26-jähriger Thätigkeit am eidg. Polytechnikum erworben hat und die ihres Lehrers stets mit Dankbarkeit und Verehrung gedenken, freuen wir uns, dass es ihm vergönnt ist, in geistiger Frische und Rüstigkeit auf sein arbeitsreiches Leben zurückzublicken. Möge ihm noch manches Jahr der Ruhe in seinem engeren Familien- und Freundeskreise beschieden sein und er seinen ehemaligen Schülern die gleichen Gefühle der Freundschaft und dankbaren Erinnerung an gemeinsame Arbeit bewahren, die diese für ihn empfinden!

Eine Einrichtung zum Ausbreiten von Oel auf dem Wasser ist bei der Ausrüstung des Schiffes für die Südpolexpedition «Gauss» angebracht worden. Sie besteht aus einem cylindrischen Gefäss von etwa 8 *l* Inhalt, aus dem das Oel durch einen Tropfhahn in kupferne Verteilungsrohre von 8 *mm* l. W. gelangt, die an der Aussenseite des Schiffes befestigt sind. Zweck der Versuche, die mit dieser Einrichtung an Bord des «Gauss» gemacht werden sollen, ist die Feststellung der erforderlichen Menge sowie der zweckmässigsten Sorte des zu verwendenden Oels.

Konkurrenzen.

Dienstgebäude für die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen. Mit Eingabefrist bis zum 12. Januar 1902 eröffnet die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Dienstgebäude für die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen. Dem aus den HH. Stadtbaumeister A. Geiser in Zürich, Arch. A. Rychner in Neuenburg, Arch. A. Stettler in Bern und den Generaldirektoren J. Schmid und O. Sand in Bern bestehenden Preisgericht, das das bezügliche Programm geprüft und gutgeheissen hat, sind 4000 bis 5000 Fr. zur Verteilung an die drei bis vier besten Entwürfe zur Verfügung gestellt. Verlangt werden: Ein Lageplan in 1 : 500, sämtliche Grundrisse, drei Fassaden und die nötigen Schnitte in 1 : 200. Sehr nachahmenswert ist die Bestimmung, dass die Zeichnungsblätter nicht übermässig gross sein d. h. in vorliegendem Fall sich innert des Formates von 100 auf 70 *cm* halten sollen. Die Darstellungsweise der Entwürfe ist den Bewerbern freigestellt. Der Neubau, dessen Baugrund an der Mittelstrasse auf dem Brückfeld liegt, soll enthalten: Im Untergeschoss: Keller, Centralheizung, Archivräume und Magazine, ferner eine Waschküche; im Erdgeschoss: Abwartwohnung und Portierzimmer, Billetdruckerei und Magazine dazu, Bureaux und Magazine der Drucksachenverwaltung; im ersten, zweiten und dritten Stock: Personen- und Gütertarifbureaux, Frachtreklamationsbureaux, Einnahmenkontrolle und disponibele Räume; auf dem Dachboden: Archiv- und Magazinräume. Vom Untergeschoss bis zum Dachboden soll ein Aufzug zur Beförderung der Akten führen. Was die Bauart anbetrifft, so soll der Neubau, dessen Fassaden nirgends höher als 16,5 *m* über dem Boden sein dürfen, ein gefälliges Aussehen erhalten sonst aber einfach und praktisch, ohne luxuriöse Ausstattung entworfen sein und sich einzig durch gute architektonische Verhältnisse und Formen auszeichnen. Ein Hauptaugenmerk ist auf gute Beleuchtung der Räume, namentlich der Bureaux zu legen. Die Baukosten, einschliesslich der Centralheizung, der Wasser-, Gas- oder Elektricitäts-Einrichtung und des Aufzuges, sollen höchstens 24 Fr. per m^3 des ganzen Baues, mit Inbegriff des Unter- und Dachgeschosses, betragen. Sämtliche eingelaufenen Entwürfe werden nach der preisgerichtlichen Beurteilung 14 Tage lang in Bern öffentlich ausgestellt. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der schweizerischen Bundesbahnverwaltung, die sich bezüglich der Ausarbeitung der definitiven Baupläne freie Hand vorbehält, indessen beabsichtigt sich hiezu mit einem der preisgekrönten Bewerber ins Einvernehmen zu setzen. Es freut uns feststellen zu können, dass diese erste Wettbewerb-Ausschreibung der Generaldirektion unserer Bundesbahnen, der, wie wir hoffen, im Laufe der Zeit noch manche folgen wird, unseren «Grundsätzen» vollkommen entspricht. Indem wir derselben guten Erfolg wünschen, machen wir noch darauf aufmerksam, dass das Programm nebst einem Lageplan in 1 : 500 und einem Uebersichtsplan der Stadt Bern in

1:10000 vom Bureau des Oberingenieur der schweiz. Bundesbahnen, Christoffelgasse 7, II. Stock, kostenfrei bezogen werden kann.

Entwürfe zu einer Arbeiterkolonie bei Bernburg (Bd. XXXVIII, S. 21). Zu diesem Wettbewerb sind bis zum 15. Oktober im ganzen 63 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

2000 M. an die HH. Börnstein & Kopp, Architekten in Friedenau bei Berlin;
2000 » an Herrn Alwin Genschel, Architekt in Hannover;
1500 » an die HH. Knoch & Kallmeyer, Architekten in Halle a. d. Saale;
1000 » an die HH. Prof. Rob. Rittmeyer in Zürich und J. N. Bürkel, Architekt in Winterthur;
1000 » an die HH. Klinke & Bachmann in Dresden.

Ausserdem wurden zum Preise von je 500 M. angekauft die Entwürfe der Herren Karl Jäger, Architekt in München und Emil Hartberg, Architekt in Friedenau bei Berlin.

Korrespondenz.

A la Rédaction de la «Schweizer. Bauzeitung» Zurich.

Votre note accompagnant l'article de M. Rappaport sur le béton armé, dans le dernier numéro — 2 courant — de votre estimable journal, contient une petite erreur que je vous serais reconnaissant de bien vouloir rectifier[1]).

La commission chargée par la Société suisse des Ingénieurs et Architectes d'étudier les divers systèmes de béton armé existe déjà depuis plusieurs années; mais elle n'a pas encore pu se réunir utilement, m'a-t-on dit.

Ma proposition tendait bien, accessoirement, à rappeler cette commission à ses devoirs, mais elle visait surtout l'élaboration d'une ordonnance suisse pour le calcul et l'exécution du béton armé, et d'un cahier des charges uniforme tel que vous le désirez aussi.

Partout on essaie du béton armé de nos jours, et de tant de manières que de nouvelles expériences paraissent presque superflues pour fixer l'opinion des techniciens, tandis qu'il serait extrêmement urgent d'établir enfin des normes sages, pour réprimer les abus et prévenir les accidents, d'une part, et pour donner d'autre part un peu de confiance aux indécis.

Voulez-vous me permettre de dire, en terminant, à M. Rappaport qu'il voit juste, mais qu'il raisonne mal parce qu'il ne voit pas d'assez haut, et que je m'inscris en faux contre ses conclusions?

Dire que le fer est de trop et qu'il n'en faut pas, parce que son rôle est de donner du nerf au béton et qu'il n'arrive jamais à fournir toute sa mesure, c'est nier, par exemple, l'utilité de nos gendarmes: eux aussi, avec leurs biceps et leur armement guerrier, devraient être complètement abolis, puisqu'ils sont purement décoratifs la plupart du temps, et qu'on les empêche même de se servir de leurs armes une fois le moment venu. En raisonnant comme M. Rappaport, on devrait en conclure qu'il vaut mieux supprimer toute police et en revenir au bon vieux temps du droit du plus fort, si aisé à calculer, lui aussi, selon les éléments de la mécanique!

Tous ces calculs, souvent mal digérés, dont regorgent les journaux techniques des dernières années, ne jettent à mon avis qu'une lumière confuse sur la question. Ce sont des expériences qu'il faut surtout — c'est un proverbe allemand qui le dit — mais le nombre en est déjà bien suffisant pour permettre de recommander en bonne conscience le béton armé, au moins dans le bâtiment et peu importe le système pourvu qu'on soit honnête et prudent; ce nombre suffit aussi pour permettre d'en régler sagement l'emploi et je répète — les évènements me donnent raison — que c'est extrêmement urgent.

Lausanne, 8 novembre 1901. *Elskes.*

[1]) Wir haben uns in der betreffenden Fussnote an den Wortlaut des officiellen Protokolles gehalten (s. Nr. 11 d. B. Seite 117 unten).
Die Red.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Polytechniker.

Protokoll
der Herbstsitzung des Ausschusses
am 20. Oktober 1901, 11 Uhr, in den Drei Tannen zu Evilard (Leubringen) ob Biel.

Anwesend: die Herren *Sand*, Präsident, *Rudio*, *Paur*, *Mezger* *A. Gremaud*, *Schneebeli*, *Guyer*, *Elskes*, *Gilli*, *Hilgard*, *Kilchmann*, *de Perregaux*, *Rosenmund*, *Winkler* und als Gast und Referent Prof. Dr. *Wyssling*. — Entschuldigt: die Herren Direktor *Wüest*, *Charbonnier*, *Bertschinger*, *Peter*, *Wagner*.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und freut sich zu derselben die Ausschussmitglieder so zahlreich begrüssen zu können.

1. Das Protokoll der letzten Ausschuss-Sitzung vom 12. Mai 1901 in Basel ist in der «Schweiz. Bauzeitung» (Band XXXVII Nr. 21 S. 231) erschienen; es wird die Lesung nicht verlangt und dasselbe genehmigt.

2. Der Präsident teilt mit, dass infolge Verkauf des Hauses, in dem das Bureau des Sekretariates der G. e. P. sich durch lange Jahre befunden hatte, letzteres verlegt werden musste und sich jetzt *Brandschenkestrasse Nr. 53*, Zürich II, befindet; die Vereinskasse werde an die Bureaumiete einen angemessenen Teil beizutragen haben. Dieses wird ohne Diskussion zum Beschluss erhoben.

Ein Ingenieur der norwegischen Staatsbahn, welcher nur ein Semester in Zürich studierte, frägt an, ob er Mitglied der G. e. P. werden könne. Es wird beschlossen den § 3 der Statuten: «Jeder ehemalige Studierende der Eidg. polytechnischen Schule kann Mitglied der Gesellschaft werden», in möglichst liberaler Weise zu interpretieren; zweifelhafte Fälle sind immerhin dem Ausschusse zum Entscheide vorzulegen.

Vom Vorstande der Kommission für das historische Maschinenmuseum liegt ein Bericht über deren Thätigkeit nicht vor.

Ueber den Eingang der Jahresbeiträge in den letzten drei Jahren ist infolge von Bemerkungen in der Frühjahrssitzung eine übersichtliche Zusammenstellung verfasst worden; diese wird mit Beifügung der Anzahl der Neueingetretenen dem Ausschusse vorgelegt.

Endlich wird beschlossen auch dieses Jahr ein Bulletin zu publizieren und dem engeren Ausschuss nahegelegt, eine Mitteilung über das Referat von Herrn Prof. Dr. Wyssling in demselben zu bringen.

An diese kurzen geschäftlichen Verhandlungen schloss sich das zweistündige Referat von Hrn. Prof. Dr. Wyssling an über das zur Zeit vor den eidg. Räten liegende Starkstromgesetz. Zur Anhörung des Vortrages hatten sich etwa 40 Kollegen eingefunden, die den Ausführungen des Berichterstatters mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten.

Mit dem Ausdrucke des besten Dankes an den Vortragenden wird die Sitzung geschlossen.

Nach dem Essen fand unter Führung der Bieler Kollegen ein Ausflug in die malerische Taubenlochschlucht statt, deren Grossartigkeit von den meisten trotz der beginnenden Dämmerung sehr bewundert wurde. — Der stattliche Rest der Versammlung fand sich bis zum Abgang der letzten Züge im Bären zu Biel zusammen, wobei nicht versäumt wurde, Herrn Oberförster Müller und den Bieler Kollegen für ihre vielfachen Bemühungen und freundliche Führung den besten Dank auszusprechen. *H. P.*

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
18. Novemb.	Kuder & Müller, Architekten	Zürich, Jenatschstr. 4	Malerarbeiten für das Postgebäude in Schaffhausen.
20. »	Meili-Wapf, Architekt	Luzern	Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten, Lieferung der Beschläge, Kochherde und Oefen für das neue Schulhaus in Küssnacht (Schwyz).
22. »	J. P. Feusi	Feusisberg, (Schwyz)	Erstellung eines grossen Neubaues in Feusisberg.
22. »	Bureau des Gaswerkes	Bern, Sandrainstr. 17	Erstellung der Betonfundamente zum neuen Gasbehälter im Gaswerk Bern.
22. »	Kant. Baubureau	Schaffhausen	Schreiner- und Glaserarbeiten für die Aula der Kantonsschule Schaffhausen.
23. »	Städt. Bauverwaltung	Schaffhausen	Herstellung des Sammelkanals in Fischerhäusern in Schaffhausen.
23. »	Gemeinderatskanzlei	Wädensweil	Erdarbeiten, Kunstbauten und Chaussierung für eine Strasse III. Klasse.
23. »	Hochbaubureau	Basel	Zimmerarbeiten zur Kühlhausanlage der Schlachthaus-Vergrösserung.
23. »	Kant. Hochbauamt	Zürich, Unt. Zäune 2	Schreinerarbeiten, Gas- und Wasser-Installationen zum Wachsaal der Irrenheilanstalt Burghölzli.
25. »	Eidgen. Geniebureau	Bern, Bundeshaus	Lieferung von etwa 10000 *kg* Stacheldraht.
30. »	Gemeindeammann Schöb	Gams-Grabs, (St. Gallen)	Korrektionsarbeiten an der Simmi bei Gams (Rheinthal); Erdarbeiten etwa 40000 m^3, Steinpflästerung etwa 15000 m^2, Holzlieferung etwa 700 *m*.